

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—.

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinzeile (1/4)
Zeile 15 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inoffiziell)
zur Aufnahme geeignet
die (1/4) Zeile 30 Pf.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 128

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 1. November.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

**Betr. Ernennung der amtlichen Auf-
käufer für Weiden und Weidenstöcke.**

Bekanntmachung.

1. Nach § 4 der Bekanntmachung vom 10. Okt.
1917, Nr. G 2202/7. 17. R. R. A., betreffend
Beschlagnahme von Weiden, Weidenstöcken, Weiden-
schienen und Weidenrinden, werden zu Aufkäufern
für den Bereich des Stell. 18. R. A. bestimmt:
a) Firma Johann Alfred Angersbach, Frankfurt
am Main, Kronprinzenstraße 6.
b) Direktor Clement, Buxbach (Oberhessen).
c) Inspektion der Kriegsgefangenenlager 18. R.-St.,
Abteilung Heimarbeit, in Worms.

2. Die Aufkäufer sind mit einem Ausweis der
Kriegsamtstelle Frankfurt a. M. versehen.
3. Der Weiterverkauf von Weiden an Handel
und Gewerbe erfolgt nach eingeholter Freigabe
bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Holzzentrale,
Sektion G, des Königlich Preussischen Kriegs-
ministeriums, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 223,
ausschließlich durch die Firma Joh. Alfred An-
gersbach, Frankfurt a. M.

Staatliche und kommunale Anstalten, Kriegs-
beschädigte und Blinde erhalten den Weidenbedarf
durch Direktor Clement in Buxbach, Oberhessen.
Die Inspektion der Kriegsgefangenenlager 18.
Armee-Korps, Abteilung Heimarbeit, in Worms be-
den Bedarf an Weiden in den Kriegsgefangenen-
Lagern.

Frankfurt a. M., den 17. Oktober 1917.

Der Vorstand.
gez. Unterschrift,
Major.

Verordnung

Die unten bezeichneten, im Jahre 1915 auf-
gezeichneten Reblausherde sind im laufenden Jahre
wiederholten eingehenden Nachschauungen unter-
zogen worden.

Die von mir auf Grund des Gesetzes vom
27. Februar 1878 (G. S. S. 129), 23. März
1885 (G. S. S. 97) und 6. Juli 1904 (Reichs-
Gesetzbl. S. 261) erlassenen Verfügungen vom
19. Oktober 1915, Nr. 19153, betreffend den
Verd. Nr. 461/124 in Lorch, 4. Oktober 1915,
Nr. 17059, betreffend den Verd. Nr. 462/4 in
Lorch, 1. November 1915, Nr. 19446, 20. Nov.
1915, Nr. 21186, betreffend den Verd. Nr. 463/10
in Weisenheim, werden nunmehr, soweit sie die
Abwehrung und das Verbot des Betretens der
oben genannten Herde betreffen, hiermit aufge-
hoben, soweit sie die Bodenbenutzung betreffen,
aber dahin abgeändert, daß auf den Bodenflächen
dieser Herde der Anbau solcher Gewächse, welche
überwiegend abgeerntet werden, sowie vom Beginn
des Jahres 1920 ab der Anbau auch aller
Kürzel- und Knollengewächse gestattet wird. Da-

gegen bleibt der Wiederaufbau von Reben und die
Entfernung von Erde und Dünger aller Art von
diesen Bodenflächen nach wie vor verboten. Die
genannten Herde werden, soweit erforderlich, bei
Beseitigung der Drahtumzäunungen zwecks der fer-
neren Kenntlichmachung an den Endpunkten durch
Einschlagen starker, etwa 1,5 Meter über die Erd-
oberfläche hinausragender Pfähle bezeichnet werden,
die weder beschädigt noch beseitigt werden dürfen.
Zu widerhandlungen werden gemäß § 10 des
Gesetzes vom 6. Juli 1904, betreffend die Be-
kämpfung der Reblaus (Reichs-Gesetzbl. S. 261),
mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit
Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit einer dieser
Strafen bestraft.

Gegen diese Anordnung steht den Beteiligten
innerhalb einer Frist von 10 Tagen nach der
Bekanntmachung oder Zustellung derselben die bei
mir einzulegende Beschwerde an den Herrn Mi-
nister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten
offen.

Cassel, den 23. Oktober 1917.

Der Oberpräsident,
J. B.
Dyes.

Bis zur Bekanntmachung der Enteignungsver-
ordnung für Einrichtungsgegenstände wird der Zu-
schlag von M. 1.— für ein Hilo weitergezahlt.
Rüdesheim, den 27. Okt. 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Abf. 2 unserer Anordnung vom 2. Oktober
dieses Jahres (Rheingauer Anzeiger Nr. 116,
Rheingauer Bürgerfreund Nr. 121), betr. Erhebung
einer Gebühr für die Genehmigung der Bestell-
scheine wird hiermit aufgehoben.

Rüdesheim, den 26. Oktober 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bermischte Nachrichten.

○ **Rüdesheim, 30. Okt.** Die Bekanntmachung
Nr. E. 50/8. 17. R. R. A. vom 10. Oktober
1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandser-
hebung von Stab-, Form- und Moniereisen,
Stab- und Formstahl, Blechen und Röhren aus
Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß, Stahlguß,
dient in erster Linie dem Zweck, die Ver-
wendung von Eisen und Stahl zur Herstellung
solcher Fabrikationseinrichtungen zu verhindern, die
für die Kriegsindustrie und Kriegswirtschaft em-
pfehlend sind.

Im Zusammenhang hiermit steht, daß der Ver-
brauch von Eisen und Stahl für solche Einrich-
tungen, die für kriegsindustrielle und kriegswirt-
schaftliche Zwecke auf Vorrat gefertigt werden, auf
das mit dem wirklichen Bedürfnis vereinbarte ge-
ringste Maß eingeschränkt wird.

Beschlagnahme und meldepflichtig sind sämtliche
vorhandenen und neu erzeugten Mengen an Stab-,
Form- und Moniereisen, Stab- und Formstahl,
Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß,
Temperguß und Stahlguß.

Betreffs der Verwendung der beschlaggenommenen
Gegenstände wird unterschieden zwischen der Ver-
wendung für Bauwerke und der Verwendung für
Fabrikationseinrichtungen und Betriebsanlagen.
Für Bauwerke ist jede Verwendung von Stab-,
Form- und Moniereisen für Neu-, Erweiterungs-
und Umbauten verboten, erlaubt dagegen für
Brücken- und Eisenbahngelände und für laufende
Unterhaltungsarbeiten in Bergwerksbetrieben. Aus-
nahmen von dem Verbot sind nur zulässig, wenn
ein Dringlichkeitschein des Kriegsaminis, Bauten-
prästelle, Berlin W. 9, Leipziger Platz 13, vor-
liegt.

Solcher ist zu beantragen:

1. für Bauten der Marineverwaltung beim Reichs-
Marine-Amt, Berlin W. 10, Königin Augusta-
Straße 38—41.
2. für Bauten der Preussischen Seeresverwaltung
bei dem Königlich Preussischen Kriegsmini-
sterium, Bauabteilung, Berlin SW. 68, Zimmer-
straße 87.
3. für Bauten der Preussisch-Russischen Staats-
bahnen und der Reichseisenbahnen beim Mini-
sterium der öffentlichen Arbeiten, Berlin W. 9,
Bosstraß 35.
4. für alle anderen Bauten bei der zuständigen
Kriegsamtstelle.

Zur Verhütung von Fabrikationseinrichtungen
und Betriebsanlagen ist die Verwendung aller
beschlaggenommenen Gegenstände untersagt, mit Aus-
nahme der Gegenstände, die sich am Tage des In-
krafttretens im Gewahrsam eines Verwalters be-
finden, sowie derjenigen Mengen, welche vor dem
25. September einem Unterlieferer im Auftrag
gegeben worden sind und von diesem bis zum
18. November zur Ablieferung gebracht werden.
Ausnahmen von dem Verbot sind nur gestattet
auf Grund eines Bezugsscheines, der durch den
Beauftragten des Königlich Preussischen Kriegs-
ministeriums bei der Metall-Beratungs- und Ver-
teilungsstelle für den Maschinenbau, Charlotten-
burg 2, Hardenbergsstr. 3, erteilt wird. Anträge
auf Erteilung des Bezugsscheines sind von den
Herstellern an die Metall-Beratungs- und Ver-
teilungsstelle für den Maschinenbau auf den von
dieser Stelle zu beziehenden amtlichen Vordrucken
und in Abschrift an die örtlich zuständige Kriegs-
amtstelle zu richten. Der Bezugsschein ist nicht
nötig für die Instandhaltung und Ausbesserung
vorhandener Fabrikationseinrichtungen und Be-
triebsanlagen und für einen monatlichen Verbrauch
von nicht mehr als 200 Kilogramm der beschlag-
genommenen Gegenstände insgesamt zur Herstellung
von neuen Fabrikationseinrichtungen und Betriebs-
anlagen.

In beiden Fällen ist die Ausfuhr besonders
geregelt. Für die Messungen sind besondere Be-
stimmungen getroffen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im amt-
lichen Teil des zweiten Blattes heutiger Nummer
einzusehen.

○ **Rüdesheim, 29. Okt.** Zu der vom Kriegs-
amt im Januar 1917 herausgegebenen Zusam-
menstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und
Verfügungen, betreffend Kriegsgüter, nebst deren
Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Er-
läuterungen, ist das IV. Ergänzungsblatt
nach dem Stande vom 1. September 1917 er-
schienen. Dieses Ergänzungsblatt wird auf An-
forderung kostenlos durch die Stellen abgegeben,
durch welche die Zusammenstellung Nr. 17.
1000/1. 17. R. R. A. bezogen worden ist.

○ **Rüdesheim, 30. Okt.** Der Kaufmännische
Verein Mittel-Rheingau hat in seiner letzten Ver-
samlung beschlossen, auch im kommenden
Winter seine Vortragstätigkeit aufrecht zu er-
halten, obwohl man nicht verkennen darf, daß in diesem
Winter mit noch höheren Schwierigkeiten zu
kämpfen sein wird als im Vorjahre. — Als erster
Redner ist bereits der auch im Rheingaukreise
durch seine früheren Vorträge sehr wohl bekannte
Marine-Barrister Wangemann, Leipzig, ge-
wonnen worden, welcher über den sehr fesselnden
Gegenstand: „Flandern und der U-Boot-
Krieg“ am Dienstag, den 6. November, abends
8 Uhr, im Gasthaus „Germania“ in Weisen-
heim unter Vorführung einer großen Anzahl Licht-
bilder sprechen wird.

N. N. Nidderheim, 29. Okt. Es kann nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, daß bei dem herrschenden Mangel an Fasern keine Bindegarnenden verloren gehen oder für andere Zwecke verwendet werden dürfen; das aller-eigentliche Interesse des Landwirts erheischt es, sie mit denklichster Sorgfalt zu sammeln und den Sammelstellen der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland zuzuführen. Damit darf aber nicht wieder bis zur Beendigung des Ausdrusses gewartet werden. Es darf nicht wieder wie im vorigen Jahr vorkommen, daß die Fabriken erst im April, Mai mit dem Umspinnen voll einsetzen können und daher nicht im Stande sind, die eintommenden Mengen bis zur Ernte zu bewältigen. Es muß vielmehr noch ein jeder im Laufe der nächsten Monate an Garnenden ab-liefern, was ihm zur Verfügung steht. Die Schwierigkeiten sind nicht geringer geworden und an Arbeitskräften fehlt es überall, auch in den Fabriken. Letztere müssen sobald als möglich mit dem Umspinnen anfangen können. Das umge-spinnene Garn ist in diesem Jahre in bisher nicht erreichter Güte geliefert worden und es ist daher damit zu rechnen, daß sich jeder etwas sichern wird, der Garnenden abzuliefern in der Lage ist, der An-brang daher groß sein wird. Als eine beson-dere Entschädigung für frühzeitige Liefe-rung erklärt sich die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland bereit, benjenigen Landwirten, deren Garnenden vor Ende De-zember bei den Fabriken eingehen, außer dem ihnen zustehenden umgespinnenen Garn weitere vierzig Prozent neues Binde-garn zum Tagespreise zu liefern, und zwar nach der Wahl der Landw. Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, entweder Reichs- oder Gar-fasergarn, gleichgültig, was für Garnenden geliefert worden sind, wobei aber Wünsche der Lieferer nach Tun-lichkeit gern berücksichtigt werden. Vormerkungen hierauf nimmt die genannte Kasse schon jetzt ent-gegen.

Nidderheim, 30. Okt. In der heutigen Stadt-verordnetenversammlung wurde über den Geleisanschluß des neuen Gaswerks beraten und mit Rücksicht auf einen bei der Eisenbahnbehörde vorliegenden An-trag die Sache vertagt. Einer Änderung der Ge-haltsverhältnisse eines städtischen Polizeiergeanten und Armenhausvaters wurde zugestimmt. Der Vertrag über das Realgymnasium Weidenheim-Nidderheim wurde auf die nächste Sitzung ver-tag. Die Übernahme der Anstalt durch den Staat ist für 1. April in Aussicht genommen. Derauf geheime Sitzung.

Nidderheim, 31. Okt. Die von der Fortbil-dungsschule ausgeschriebenen Unterrichtsbrieife in Buchführung und Kurzschrift sollen nächsten Frei-tag, abends 8 Uhr, im Saal I der Volksschule, eröffnet werden. Anmeldungen werden dortselbst noch entgegengenommen.

Nidderheim, 29. Oktober. Vor kurzem kaufte eine Frau aus dem nahen Eibingen für ihren im Felde stehenden Ehemann in einem hiesigen Ge-schäft ein Winterwams für 26,50 Mk. Als man das Kleidungsstück in der Wohnung der Frau gründlich befaß, fand man in einer Tasche einen Bappzettel mit der Aufschrift: „Dem tapferen Krieger die herz. Grüße. Lina Esterer, Mil-litairhaus i. E. (Straße und Hausnummer undeut-lich)“. Man nimmt an, daß das Wams als Liebesgabe bestimmt war, sein Ziel aber nicht erreicht hat. Ob dabei eine Unrechtheit in Be-tracht kommt, läßt sich wohl kaum mehr fest-stellen.

in Dallgarten, 29. Okt. Der Abschluß des hie-sigen Wingervereins ließ einen Gewinn von 2576,82 Mark übrig. Aktiva u. a.: Kassenbestand am Jahreschluß 1964,56 Mk., Guthaben in lauf. Rechnung 64148,09 Mk., Vorräte an Waren und Geräten, Maschinen, Materialien 1,00 Mk., Grund-stücke und Gebäude 13 659,21 Mk., zusammen 79 839,77 Mk. — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder 12 610 Mk., Schulden in laufender Rechnung 63 230,88 Mk., Restzinsen 443,11 Mk., Ausgabereise 500 Mk., Reservefonds nach dem vorjährigen Abschluß 234,98 Mk., Betriebsrück-lage nach dem vorjährigen Abschluß 234,98 Mk., zusammen 77 262,95 Mk. Der Verein hat 34 Mitglieder. — Die Wingergenossenschaft Dallgar-en schloß ihr letztes Geschäftsjahr mit 1936,58 Mk. Gewinn ab. Aktiva: Kassenbestand am J. b. e-schluß 549,35 Mk., Forderungen für Wein 5642,11 Mark, Forderungen aus laufender Rechnung

29 564,13 Mk., Weinlagerbestand 1,00 Mk., Lie-genschaften 12 441,95 Mk., Möbel 1,00 Mk., zu-sammen 47 199,54 Mk. Passiva: Geschäftsgut-haben der Mitglieder 8600 Mk., Hypothek bei der Landesbank 15 723,28 Mk., Schuld aus lauf. Rechnung 1883,30 Mk., Traubengelber 9702,80 Mark, Herstellung und Verwaltung 4000 Mk., Reservefonds 2022,64 Mk., Betriebsrücklage 330,58 Mk., zusammen 45 262,96 Mk. Der Ver-ein hat 73 Mitglieder.

Wiesbaden, 29. Okt. Schwer verbrannt ist heute morgen Rheinstraße 59 das Dienstmädchen Babette Lang, das beim Aufstehen aufstei-nend mit einem brennenden Bündel Holz dem Bett oder seinen Kleidern zu nahe kam und sie in Flammen setzte, von denen es selbst ergriffen wurde. Mit erheblichen Brandwunden wurde das Mädchen von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

Spielplan des Residenz-Theaters, Wiesbaden. Mittwoch, 31. Okt., abends 7 Uhr: Die beiden See-hunde. Donnerstag, 1. Nov., abends 7 Uhr (Kammerspielabend): Liebe, Freitag, 2., abends 7/8 Uhr (Volks-Vorstellung): Die Ehre.

Limburg, 31. Okt. Zur Besprechung gemein-samen Bezuges der Rohstoffe aus der Reichs-verwaltung bei der Uebergangswirtschaft findet auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer (die Versam-mlung selbständiger Tapezierer morgen, Donners-tag, nachmittags 2,30 Uhr, in der „alten Post“ dahier statt.

in Von der Saar, 28. Okt. Der Wingerverein Bawern hat seine 1917 er Weine zu 1600 Mk. das Fuder (360 Liter) verkauft. Es sind 50 Fuder. Gesamterlös 230 000 Mk.

(1) Kein Militär-Urlaub mehr. Halbamtlich wird geschrieben: Auch die Einschränkung des Urlaubs-verkehrs ist unbedingt notwendig. Beim Be-satzungsheer wird Heeresangehörigen nur noch zu kriegs- und landwirtschaftlichen Zwecken, in drin-genden persönlichen und Familienangelegenheiten, sowie zur Wiederherstellung der Gesundheit nach Verwundung oder Krankheit Urlaub erteilt werden. Außerdem dürfen Mannschaften beurlaubt werden, die verwundet oder krank aus dem Felde in die Heimat zurückkehren, bevor sie wieder an die Front geschickt werden, und ferner solche Leute, die das erste Mal in das Feld rücken, um ihnen noch ein-mal ein Wiedersehen mit ihren Angehörigen zu ermöglichen, vorausgesetzt, daß sie länger als drei Monate vom Einsatztruppenteil aus keinen Urlaub erhalten haben. Auch für die Sonntage und für das Weihnachtsfest kann von diesem Urlaubsverbot leider nicht abgesehen werden. Die Heeresver-waltung ist sich der Härte, die diese Urlaubs-beschränkung für die Soldaten selbst, wie für ihre Angehörigen mit sich bringt, voll bewußt und hat sich erst nach schwerem Bedenken dazu entschlossen. Dennoch muß auch diese Maßnahme, die der Krieg fordert, zum Nutzen der Allgemeinheit geduldig ertragen werden. Das Publikum wird dringend gebeten, den Erfolg der Einschränkung des Ur-lauberverkehrs nicht dadurch zunichte zu machen, daß es an Sonn- und Festtagen seine Angehörigen in den Garnisonen aufsucht, infolgedessen die Eisen-bahn stößweise doppelt belastet und den Güter-verkehr lahmlegt.

Die Fahrpreiserhöhung für Gil- und Schnellzüge hat, wie man beobachten konnte, bis jetzt auf den Reiseverkehr die beabsichtigte Wir-kung ausgeübt. Von überfüllten Zügen ist keine Rede mehr. Viele Züge fahren so leer, daß sich ihr Betrieb nicht lohnt. Aus manchem Fernzuge steigen an den Endstationen oft nur einige Fahr-gäste aus. Dagegen weisen die Personenzüge, die die beglückenden Zuschläge vorerst nicht kennen, eine zunehmende Besetzung auf, so daß die be-sürchtete Ueberfüllung jetzt tatsächlich in manchen Zügen der Hauptstrecken nun eingetreten ist.

Zum Abzug getrockneter Futterrüben. Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H., Reichsleitung, Ber-lin W. 35, Potsdamer Straße 29/31, gibt be-kannt, daß sie eine begrenzte Menge getrockneter Futterrüben zum Preise von 950 Mk. für tausend Kilo ohne Sad, waggonfrei Verladung, über-nimmt. Der Preis gilt für gesunde Ware von mindestens mittlerer Art und Güte, die nicht mehr als 10 v. H. Wassergehalt hat. — Getrocknete Futterrüben sind Futtermittel, die laut Futter-mittelverordnung vom 5. Oktober 1916 einem Ab-satzverbot unterliegen und nur durch die Bezugs-

vereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin, abgesetzt werden dürfen. Die Her-stellung von Kaffee-Ersatz aus getrockneten Rüben ist daher nicht zulässig. Die Bezugsvereinigung ist aber ermächtigt worden, eine begrenzte Menge getrockneter Futterrüben für die Kaffee-Ersatzmittel-Industrie dem Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., zur Verfügung zu stellen, so daß sie zu diesem Zweck ausnahmsweise für getrocknete Futterrüben 950 Mk. bezahlt, während der allgemeine Preis 160 Mk. beträgt.

Die Brotgetreideration der Selbstversorger. Nachdem bereits durch Erlaß des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts die Rationierung der ver-sorgungsberechtigten Bevölkerung vom 1. Novem-ber ab geführt worden ist, weil von diesem Zeit-punkte ab wieder die Streckung des Bro-tes durch Kartoffeln eintritt, hat der Bun-desrat durch Verordnung vom 25. Oktober 1917 auch die Brotgetreideration der Selbstverfor-ger von monatlich 9 Kilogramm auf 8 1/2 Kilo-gramm ermäßigt, da auch auf dem Lande die Brotstreckung mit Kartoffeln erfolgen soll und den Selbstversorgern die hierzu nötigen Mengen von Kartoffeln belassen werden.

Es klappert die Mühle . . . Auf die zahl-losen Beschwerden über das Verbot des De-schlagens in den kleinen Mühlen hat Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Dahlem in Berlin an zuständiger Stelle die bestimmte Versicherung erhalten, daß die mit Wasser betriebenen Mühlen den Raps auch weiterhin zu Deschlagen dürfen. Dr. Dahlem emp-fiehlt infolge dieser Erklärung den Bürgermei-stern seines Wahlkreises, den Besitzern von Raps den Mahlschein auszustellen, da dem Schlagen von Deschwierigkeiten nun nicht mehr entgegen- stehen.

Die Holzsohlen. Ein Arzt schreibt der Mann-heimer städtischen Volkshilfsstelle: „Man geht auf den mir zur Probe aufgemachten Sohlen allerdings bei glatten Steinen und Treppen nicht ganz so leise, wie auf Leder; das dürfte aber unter den jetzigen Verhältnissen wirklich gar nicht ins Gewicht fallen. Auf der Straße und bei nassem Wetter sind die Sohlen tadel-los. Auch mit der Haltbarkeit bin ich ganz zu-frieden. Mein Leib-Schuhmacher untersucht die Sohlen jedesmal, wenn ich melde, daß ich auf der Landstraße 50 Kilometer marschiert bin, auch wundert er sich über den kleinen Verschleiß. Beim Radfahren hindern sie gar nicht. Also noch-mals zusammengefaßt: Ich bin mit diesem Er-satz wirklich zufrieden.“ Die Sohlen sind schon über zwei Monate im Gebrauch. Gewiß ein glänzendes Zeugnis für die Brauch-barkeit der Holzsohlen.

Metalle heraus!



Klavierleuchter
sind entbehrlich-
Bringt sie zur Sammelstelle!

Neueste Drahtnachrichten.

Der heutige Tagesbericht

(vom 31. Oktober) ist uns zu spät übermittelt worden. Wir entnehmen demselben, daß die Kämpfe im Westen bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht sich erbittert fort-setzen und Passchendaele von uns wieder-gewonnen wurde. Ebenso wurden die angrei-fenden Engländer bei Gheluvelt zurückgetrieben und hatten schwere blutige Verluste.

Bei der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz verstärkte sich am Duse-Miser-Kanal und an der Bergfront des Chemin des Dames der Artilleriekampf gestern erheb-lich; die französische Infanterie blieb unerschüt-tet; die französische Infanterie blieb unerschüt-tet.

Auf dem Ostufer der Maas hielt unser Ver-nichtungsgeschütz am Chaume-Walde sich vor-bereitende Angriffe der Franzosen nieder.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

An der italienischen Front nehmen die Bewegungen der aus den Kärntner Bergen vor-bringenden Truppen der 14. und der Fionso-Ar-meen den von der Führung beabsichtigten Verlauf.

in Großes Hauptquartier, 30. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern ist die Artillerietätigkeit im Abschnitt Vierschoote mit kurzen Unterbrechungen lebhaft. Zwischen dem Houthouster Walde und dem Kanal Comines-Opern erreichte der Feuerkampf gestern zeitweise große Stärke. Er blieb auch nachts heftig und hat sich heute morgen zum Trommelfeuer gesteigert.
Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Beiderseits von Braye, am Chemin des Dames faßten die Franzosen gegen Abend ihre Feuer zu kräftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf bei Tagesanbruch dort wieder verstärkt.

Auch in anderen Teilen der Bergfront war der Einsatz der Artillerien wieder größer als in den letzten Tagen.

Auf dem rechten Maasufer brachen bewährte Kampftruppen nach wirksamer Feuervorbereitung in die feindliche Stellung nordwestlich von Bezonvaux ein. Die in etwa 1200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen vier bis in die Nacht wiederholte Angriffe starker französischer Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden. Der Feind hat schwere blutige Verluste erlitten.

Bei den anderen Armeen riefen eigene und feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach lebhaftes Artillerietätigkeit hervor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen.

Der bisherige Sitz der italienischen obersten Heeresleitung ist damit am 6. Tage der erfolgreichen Operationen in unsere Hand gefallen. Unankstänksam, keine Anstrengungen achtend, drängen unsere Divisionen in der Ebene dem Laufe des Tagliamento zu. An den wenigen Ueberhängen des durch die Regengüsse hochgeschwollenen Flusses traut sich der Rückzug des geschlagenen feindlichen Heeres.

Die aus Kärnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venetianischen Boden betreten und sind im Vormarschbringen an dem Oberlauf des Tagliamento.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berlin, 29. Okt. (Amtlich.) 1. Am 28. Okt. nachmittags wurde ein nördlich der flandrischen Küste kreuzender großer englischer Monitor von unseren leichten Streitkräften überraschend angegriffen und schwer beschädigt.

2. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 15 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die beiden bewaffneten englischen Dampfer „Elmsgarth“, Ladung 4800 Tonnen Zucker, und „Morinha“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 28. Okt. (Amtlich.) 1. Nördlich Ostende kreuzende leichte Streikräfte des Gegners wurden am 27. Oktober nachmittags gleichzeitig von unseren Torpedobooten, mit Artillerie und einer großen Zahl von Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Obwohl der Feind bewacht nach Westen abmarschierte, wurden ihm mehrere Treffer beigebracht. Die eigenen Streitkräfte sind unbeschädigt zurückgekehrt.

2. An der englischen Westküste wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Main“, sowie die englischen Dampfer „Esmore“ und „B. M. Bartley“. Ersterer hatte, nach Art der Explosion zu urteilen, Munition geladen, letzterer führte Eier von Dublin nach

Liverpool. Ferner waren unter den versenkten Schiffen zwei englische, tief beladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 30. Okt. Die „Deutsche Tageszeitung“ teilt folgendes mit: Die Lösung der Krise ist in folgender Richtung erfolgt: Reichkanzler wird der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling. Dr. Michaelis verbleibt preussischer Ministerpräsident. Der frühere Unterstaatssekretär der Reichskanzlei Wahnschaffe, der mit Bethmann-Hollweg aus den Diensten schied, wird in die Reichskanzlei als Nachfolger des Herrn v. Gräbenitz zurückkehren.

Berlin, 29. Okt. (ab.) Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, hat der Kaiser gestern in den Nachmittagsstunden den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling empfangen. Der Kaiser bot dem Staatsmann in der Audienz das Reichskanzleramt an. Graf Hertling erbat sich, wie es heißt, Bedenkzeit, um, bevor er sich endgültig entscheide, Besprechungen mit den maßgebenden Politikern abzuhalten. Graf Hertling war schon nach dem Rücktritt des Herrn v. Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler ausgetreten, lehnte aber damals die Berufung aus Gesundheitsrücksichten ab.

Das Abschiedsgesuch des Reichskanzlers Michaelis ist bereits genehmigt.

Wie weiter verlautet, wird mit der Neubestellung des Reichskanzlerpostens gleichzeitig die Trennung der Stellung des Reichskanzlers von der des preussischen Ministerpräsidenten erfolgen. Falls Graf Hertling den Ruf diesmal annimmt, würde Graf Höder als preussischer Ministerpräsident in Betracht kommen und zugleich Vizekanzler werden.

Wien, 29. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Karl richtete am 28. Oktober folgende Depesche an den Kaiser Wilhelm: Gestern sind Deine Truppen in Cividale eingedrungen. Heute haben meine Regimenter meine Landeshauptstadt Görz zurückgenommen. Es ist mir eine besondere Herzenssache, in dieser großen Stunde dankbar unserer treuen Waffenbrüderschaft zu gedenken, die mit Gottes Hilfe diese neuen, gewaltigen Triumphe feiern durfte. Du hast in selbstloser Sachlichkeit meinem Oberbefehl eine Reihe von Deinen prächtigen Divisionen zur Verfügung gestellt. Zielbewußt haben unsere Generalstabe die Vorbereitungen und die Angriffe gemeinsam und erfolgreich durchgeführt. Die Stokraft Deiner Truppen erwies sich wie immer als unüberwindlich. Für alle diese Beweise treuer Bundesgenossenschaft sage ich und meine tapferen Wehrmacht den innigsten Dank. Des Allerhöchsten Gnade ruhe auch weiterhin auf unsern siegreichen Waffen.

Zu der gleichen Zeit traf vom Kaiser Wilhelm folgender Glückwunsch im Feldpostlager unseres obersten Kriegsherrn ein:

Die unter Deiner Leitung so erfolgreich begonnenen Operationen gegen die italienische Armee nehmen einen verheißungsvollen Fortgang. Ich freue mich, daß neben Deinen kühnen Vorposten in Frontkämpfern in Waffentreue deutsche Truppen mit ihrer Angriffskraft den vorrückenden feindlichen Verbänden geschlagen haben. Ich beglückwünsche Dich und Deine Wehrmacht herzlich zu der Wiedereinnahme von Görz und der Karstschlucht. Viribus unitis! Weiter mit Gott!

gez. Wilhelm I. R.

W. Görz, 30. Okt. Kaiser Karl ist heute in das wiederbesetzte Görz eingezogen. Der Gegner hat die Stadt zum großen Teil zerstört und geplündert, die Bevölkerung verschleppt.

(Zf. Bln.) Lugano, 30. Okt. Aus Chiasso wird gemeldet, daß ungeheure Mengen von Flüchtlingen aus Triaul Oberitalien überschwommen und überall Schrecken verbreiten. Die Grenzsperrung ist so stark, daß die italienischen Bälle nur noch bis Como fahren.

Vafel, 30. Okt. (ab.) Aus Mailand wird gemeldet: Es liegen Nachrichten über einen am 23. Oktober begonnenen großen Angriff in Tripolitanien durch Araber und Türken vor.

Genf, 30. Okt. (ab.) Das Pariser „Journal“ meldet aus New York: Aus dem Fort Macpherson sind der Seelentnant Berg und neun Mann des internierten deutschen Dampfers „Apviam“ entwichen. Die Suche mit Polizeihänden war ergebnislos.

Zürich, 30. Okt. (ab.) Nach Meldungen von der italienischen Grenze vom Montag werden Treviso, Vicenza und Venedig auf Befehl der Regierung evakuiert. Die Konsuln haben am Sonntag Venedig verlassen, ebenso die dortigen Banken. Die Blätter sagen, man sei über die Vorgänge in Italien nur auf Mutmaßungen angewiesen. Es sei jedoch immerhin auffallend, daß aus Mailand und Turin Privattelegramme die Schweiz nicht mehr erreichen, während der private telegraphische Verkehr mit Rom nur Verzögerungen erleidet, aber doch möglich ist. Ueber die Sitzungen der italienischen Kammer am Freitag und Samstag sind keinerlei Berichte in der Schweiz mehr angekommen. Auch die „Agenzia Stefani“ schweigt sich über die Vorgänge in der Kammer aus.

Die Züricher Morgenzeitungen melden, die Gerüchte über Veränderungen im italienischen Oberkommando werden aus Kreisen mit guter Fühlung als möglich bezeichnet.

Ein Aufstand der deutschen Gefangenen in Lourenço Marques. Die soeben eingetroffene „Sinapore Press“ vom 19. Juli meldet, daß vierzig Deutsche, die in Lourenço Marques (Portugiesisch-Ostafrika) interniert waren, sich mit Revolvern bewaffnen konnten, wodurch es ihnen gelang, ihre Wächter zu bewältigen. Während eine Anzahl von ihnen in den Busch floh, versuchten die anderen in einem Segelboot die See zu erreichen. Sie wurden daran aber von der Küstenbatterie gehindert und kehrten deshalb um, um gleichfalls ins Innere zu fliehen. Die Flüchtigen wurden nach einem Kampf mit portugiesischer Reiterei gefangen genommen, nachdem zwei von ihnen gefallen und acht verwundet waren.

Zum 31. Oktober 1917.

Von Kurt Ziesenich.

Nun steig' empor, du Jubelfest des Glaubens,
Wie es die Welt noch nie gesehen!
Zum erstenmal in der Geschichte,
Vermählst du, o einunddreißigster Oktober,
Umbrüllt vom Donner der Geschäfte,
Umhüllt von bestenden Granaten,
Den Sang der Gloden mit dem Klang des Krieges,
So grüßte dich noch kein Geschlecht,
Wie wir dich grüßen, großer Luther!
Vierhundert Jahr' nennt Deutschland deinen Namen.

Vierhundert Jahre beugt sich vor dir eine Welt,
Die Welt des Geistes, die du uns erschlossen
Aus Kraft und Trost, aus Demut und Vertrauen,
Die Welt des Glaubens an uns selbst und Gott.
Im Glutbrande dieses Krieges
Bestand dein Geist die Feuersprobe.
Wie eine Lohe schlug dein Lied zum Himmel,
Als uns die Feinde rings umstellte,
Dein Lied, das alle, alle eintete:
„Ein feste Burg ist unser Gott!“
In deinem Geiste, großer Luther,
Ward Deutschland, unser Deutschland, eins.

So laßt am Jubelfest des Glaubens,
Wie es die Welt noch nie gesehen,
Das Trübsal deutsche Einheit klingen!
Das ganze Deutschland stimm' es an:
Ein einzig' Volk von Brüdern!
Die Gloden schwingt! Laßt die Kanonen dröhnen!
Und singt und singt in dieses große Tönen:

Und ob die Welt voll Teufel wär'
Und wolft' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es muß uns doch gelingen!

Das konzentrierte Licht

Osram



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen
Osram-Azola
Gasgefüllt-25 u. 60 Watt
Nur das auf dem Gasballon
eingedruckte Wort OSRAM
bürgt für das Fabrikat der
Auer-Gesellschaft, Berlin O.
Überall erhältlich

Verschollen.

Original Roman von H. Courtois-Mabier.
67. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Gott sei Dank. Nun kann ich mich doch heute abend mit guem Gewissen als Wohltäter des Regiments feiern lassen.“

„Ich behaupte aber trotzdem, daß du ein Schlingel bist, Lothar!“ rief Tante Stasi.

Er hauchte nach ihrer Hand und küßte sie. „Nicht wieder schelten, Tantchen, mir brummt von vornhin noch der Kopf.“

„War es denn so schlimm, Lothar?“ fragte Beva neckend.

Er sah sie an wie ein sterbendes Duhn.

„Ach, Beva! Ich wünsche dir in deinem ganzen Leben keine Standpauke von Tante Stasi.“

Die alte Dame drohte mit dem Finger.

„Du bist doch ein Unbänd, Lothar. Wer dich hört, muß glauben, ich sei ein wahrer Drache.“

„Nennmiere doch nicht, Tantchen, so etwas Grausliches denkt kein Mensch von dir. Du bist doch unser guter Familiengeist, und von dir lasse ich mir mit Wonne den Kopf waschen. Es tut ja nicht weh.“

In heiterster Stimmung wurde das Mahl beendet. Mr. Großhals war lange nicht so heiter gewesen. Lilian freute sich dessen und dankte es dem jungen Offizier.

Als sich Lothar am Nachmittag verabschiedet, hinterließ er einen außerordentlich guten Eindruck. Man freute sich schon auf seine Wiederkehr.

Bergnügt fuhr er nach der Stadt zurück. Er begab sich sofort ins Kasino, wo ihn die Kameraden fast vollständig erwarteten. Er schwankte bei seinem Eintritt übermäßig die Wäpfe.

„Viktoria! Sieg auf der ganzen Linie!“ rief er. Und in lustigster Stimmung erzählte er ausführlich und wurde tatsächlich als Wohltäter gefeiert.

Als Ronald von Ortlingen einige Tage später zur Besuchszeit in Kreuzberg vor sprach, fand er zu seinem Erschauen einige Offiziere vor, die ihren Besuch machten. So viele der Krümpertwagen lassen konnte, waren erschienen. Auch am Tage vorher hatten schon einige der Herren Besuch gemacht.

Lothar von Kreuzberg war ebenfalls anwesend. Er hatte lachend gesagt:

„Kinder, ich muß dabei sein und euch einflößen, daß macht gleich einen netten Eindruck.“

Er sorgte auch für die nötige Heiterkeit, und als Ronald von Ortlingen das große Empfangszimmer betrat, scholl ihm lautes, herzliches Lachen entgegen. Besonders vernahm er das warme, klare Lachen einer Mädchenstimme. Es klang von der einen Fensterseite herüber, wo Miß Lilian mit Lothar von Kreuzberg in heiterster Unterhaltung beisammen stand.

Dies Lachen klang Ronald lange in den Ohren und er konnte ein seltsames Unbehagen nicht los werden, wenn er es wieder und wieder hörte. Die junge Dame schien sich mit dem jungen Offizier ausnehmend gut zu unterhalten. Und er sah, daß sie ihn mit warmen, freundlichen Augen anblickte.

Das bedrückte ihn sonderbarer Weise sehr. Für ihn hatte sie immer nur die kühle, förmliche Miene und einen kalten, abweisenden Ausdruck in den Augen. Warum nur für ihn? Sie war doch auch zu all den anderen Herren freundlich und liebenswürdig.

Er beobachtete sie verstohlen. Am freundlichsten war sie entschieden zu Lothar von Kreuzberg, mit ihm schien sie sich am liebsten zu unterhalten.

In Ronalds Herzen regte sich ein ganz ungreifliches Gefühl. Fast wie Born stieg es in ihm auf gegen den jungen Offizier. Es quälte ihn direkt, daß sich Lilian so viel mit ihm beschäftigte und daß sie ihn absichtlich auszeichnete. Wenn sie ihm zulächelte, fühlte er etwas wie Groll und Schmerz, und dies Lächeln, das einem andern galt, verwirrte ihm zugleich die Sinne.

Dies schöne Mädchen Gesicht wurde hinterher mit diesem Lächeln um den Lippen.

Ronald konnte seine Augen nicht von Lilian lassen. Zerstreut lauschte er Bevas Worten, die ihm von Lothars „diplomatischer Mission“ erzählte. Lilian blickte zuweilen zu den anderen Herren hinüber und sprach mit diesen und jenem einige Worte. Nur an Ronald wendete sie sich nicht. Sie hatte ihn höflich-kühl begrüßt, wie immer, und sich dann gleich wieder abgewendet.

Er mußte jetzt in seinem unklaren, schmerzlichen Groll daran denken, wie ganz anders sie ihn damals in Berlin angesehen hatte. So ein helles, warmes Leuchten hatte da aus ihren Augen gestrahlt in die seinen. Es war gewesen, als wenn eine Seele die andere grüßte. Ronald vergaß völlig, daß er diese Blicke einmal ausdrücklich und sofort gefunden hatte. Er sehnzte sich plötzlich danach, daß sie ihn noch einmal so ansehen möge wie damals. Aber nicht einmal ihr kühler Blick streifte ihn.

Er wußte nicht, daß sie es mit Absicht vermied, ihn anzusehen, weil er mit Beva sprach und sie annahm, daß die vermeintlichen Liebenden froh sein würden, wenn sie niemand beobachteten. Er ahnte nicht, daß sich Lilian fürchtete, seine Augen zärtlich in die Bevas Leuchten zu sehen. Und so wartete er vergeblich, daß sie ihm einen Blick schenkte. Auch dann tat sie es nicht, als er mit ihrem Vater und Tante Stasi plauderte.

Wie heißer Born stieg es in ihm auf, und er redete sich, ärgerlich über sich selbst, wieder ein, daß Lilian mit Lothar von Kreuzberg kokettierte.

„Warum auch nicht?“ spottete er bei sich selbst, „wenn sie einen Freiherrn von Kreuzberg heiratet, kann sie zufrieden sein. Freisrau von Kreuzberg auf Schloß Kreuzberg, das klingt ganz annehmbar für eine Miß Großhals.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Müdesheim.

Immobilien-Verkauf.

Am Montag, den 5. November, nachmittags 1 Uhr, im Gasthof „Münchhof“, lassen die Geschwister Dezius, dahier, durch den Unterzeichneten die nachverzeichneten Weinberge und Acker unter günstigen Bedingungen zum Verkauf ausbieten.

Gemarkung Rüdesheim:

1. Flur 29	Parzelle 69,	Weingarten, oberer Burgweg	6 a 40 qm
2. „ 22,	82,	Reitersgarten	4 „ 57 „
3. „ 22,	87,	„	3 „ 69 „
4. „ 21,	677/81,	Vingrube	7 „ 26 „
5. „ 16,	52,	Wiese auf der Bach	13 „ 61 „
6. „ 21,	139,	Weingarten, Krachbein	3 „ 70 „
7. „ 29,	70,	oberer Burgweg	6 „ 30 „
8. „ 16,	383/65,	Acker auf der Bach	7 „ 96 „

Gemarkung Eibingen:

9. Flur 10,	Parzelle 16,	Weingarten im Bachhaus	6 a 02 qm
10. „ 8,	170,	in der unteren Tafel	8 „ 19 „
11. „ 8,	267,	Acker im Langenacker	12 „ 72 „
12. „ 8,	268,	Weinbergswust dafelbst	3 „ 12 „
13. „ 9,	550/46,	Weinberg in der Dechaney	6 „ 85 „
14. „ 8,	447/226,	Weinbergswust am Mühlpfad	8 „ 14 „
15. „ 9,	202,	Weingarten auf dem Mühl	12 „ 54 „
16. „ 9,	268,	in der Bohl	4 „ 64 „
17. „ 8,	346,	Weinbergswust in der oberen Flecht	4 „ 40 „
18. „ 10,	374,	Weingarten im Bachhaus	6 „ 80 „
19. „ 8,	348,	in der oberen Flecht	10 „ 13 „
20. „ 7,	544,	auf dem Hasenläufer	7 „ 58 „
21. „ 10,	339,	Weinbergswust in der Lay	5 „ 11 „
22. „ 8,	365,	Acker im Hangeloch	6 „ 16 „
23. „ 8,	366,	Weinbergswust dafelbst	1 „ 34 „
24. „ 10,	65,	Weingarten auf der Wäit	8 „ 47 „
25. „ 7,	50,	dem Hasenläufer	8 „ 05 „
26. „ 7,	503,	dafelbst	2 „ 77 „

Müdesheim, den 30. Oktober 1917.

J. Heinz.

Grundstück-Versteigerung.

Am Sonntag, den 4. November ds. Js., vormittags 11 Uhr, läßt Herr Jakob Winan aus Rüdesheim, im Rathaus hier, seine in der Gemeinde Ahmannshausen belegenen Grundstücke, Wohnhaus mit Laden in der Ortslage sowie Weinberge und Acker, ferner die in der Gemeinde Aulhausen belegenen Acker (Baustellen) unter günstigen Bedingungen zum Verkauf ausbieten.

Ahmannshausen, den 29. Oktober 1917.

Das Ortsgericht.

Versichere Dein Schwein!

Eine Versicherung gegen alle Schäden, auch solche nach dem Schlachten entstanden, ist unerlässlich.

Man wende sich sofort an die
Viehversicherungsgesellschaft a. G.

„Halensia“ zu Halle a. S.

oder an deren Vertreter. gegr. 1888

Bisher über 4 1/2 Millionen Mark entschädigt.

Feste Prämie.

Auch Pferde und Rinder, sowie trachtliche Stuten, werden gegen alle Schäden versichert.

Vertreter u. Reisebeamte bei Gehalt u. Spesen allerorts gesucht.

Ein Weinberg

ist zu verkaufen im Engerweg. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Zimmerer, Maurer, Bauhandwerker, Bauhilfsarbeiter,

für Kriegsbauten sucht

Arbeitsamt Wiesbaden.

„Ratskeller.“

Von heute ab

Federweißen.

Schöne

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Friedrichstr. 12.

Hotel und Weinroßhandlung
Lorenz Ablon, Berlin W. 8, fast
zuverlässigen.

jungen Mann

für die Weinausgabe.

Offerten umgehend erbeten.

Die Kriegshundeschule

bittet telegraphisch, da der Bedarf an Meldehunden usw. zur Zeit ein sehr großer ist, um sofortige Aufnahme einer regen Werbetätigkeit zur Beschaffung geeigneter Hunde. Die Verwendung der Hunde hat sich vorzüglich bewährt. Gesucht werden weitestgehend Schäferhunde, Dobermanpinscher und Airedalierterrier, etwa 1—3 1/2 Jahre alt, schnell, spürsicher, unverbodben und vor allen Dingen schußfest. Geschlecht gleichgültig. Kostenlos angebotene Hunde, welche den Krieg ab leben werden ihrem Eigentümer unentgeltlich wieder zur Verfügung gestellt. Käuflich können keine Hunde übernommen werden. Anmeldungen werden jederzeit schriftlich und mündlich bei dem Leiter der Militärischen Sammelstelle für Melde- und Postenhunde, Polizeikommissar Wolfram, Neuwied entgegen genommen. Bei der Anmeldung sind anzugeben: Adresse des Besitzers, Name des Hundes, Alter, Geschlecht und Haarfarbe.